

# Warum Bayern für Start-ups so sexy ist

Geht es um den Standort, entscheiden sich Jungunternehmer immer häufiger für den Freistaat. Hier finden sie optimale Bedingungen von qualifizierten Mitarbeitern bis hin zu Investoren – und einen starken Mittelstand, der gerne Starthilfe leistet.

MONIKA HOFMANN



*Es muss nicht immer Berlin sein.  
Auch die Start-up-Szene, zum  
Beispiel in München, floriert*

**W**enn es um neue Unternehmen geht, muss sich Bayern hinter der deutschen Start-up-Hochburg Berlin nicht verstecken. Nur lautet im Freistaat die Devise nicht „arm, aber sexy“ wie in der Hauptstadt, sondern eher „reich vernetzt und deshalb sexy“. Wer in Bayern gründet, den erwarten wertvolle Beratungs- und Finanzierungsnetzwerke, eine ausgeprägte Investorenszene, ein starker Mittelstand, eine inspirierende Nähe zu Hochschulen und Forschungsinstituten sowie versierte Fachkräfte aus allen Bereichen.

Diese Pluspunkte gleichen offensichtlich bei weitem jene Nachteile aus, die hohe Mieten, Pachten und Lebenshaltungskosten mit sich bringen. So hat sich eine lebendige Gründer- und Start-up-Szene etabliert. Nicht nur in München und Oberbayern, sondern auch in Friedberg, Georgensmünd oder im Altmühltal machen Firmengründer von sich reden, die mit ihren Innovationen weltweit Märkte erobern. Die Nähe zu Kunden und Investoren weiß auch Andreas Gölkel in Mühldorf am Inn zu schätzen. Mit den beiden IT-Spezialisten Richard Michel und Christoph Trautbeck gründete der Betriebswirt und Hobbyfotograf im März 2015 die pixx.io GmbH, die Hard- und Softwarelösungen zur professionellen Medienverwaltung für Mittelständler, Agenturen und Behörden entwickelt. „Unsere Bildverwaltung kombiniert die Vorteile einer lokalen Lösung mit der Flexibilität der Cloud“, erklärt Gölkel. Die Software erleichtert Anwendern die tägli-

che Arbeit mit Bild-, Grafik-, und Videodateien. Damit überzeugten die drei Geschäftsführer bereits zahlreiche Kunden. „Vor allem auch produzierende Mittelständler aus der Region, die Bilder und Videos in ihren Entwicklungs-, Marketing- und Dokumentationsabteilungen nutzen, gewannen wir als Neukunden“, erzählt er.

#### Die Finanzierung war kein Problem

Anfangs griffen die Gründer auf Eigenmittel zurück. Rasch jedoch fanden sie Investoren, insbesondere über das Finanzierungsnetzwerk BayStartUP (s. Kasten unten) in München, die das Wachstum überhaupt möglich machten. Erst vor kurzem schloss pixx.io eine Finanzierungsrunde über die Crowdfunding-Plattform Indiegogo erfolgreich ab. Das Kapital will die Firma nutzen, um weiter zu expandieren – zunächst in Österreich, der Schweiz und Finnland, später auch in Großbritannien. „Gerade in Oberbayern haben viele wettbewerbsstarke Familienunternehmen ihren Sitz, das erleichterte uns den Start enorm“, skizziert Gölkel die Vorteile des Standorts: „Uns gefällt es hier so gut, dass wir gerne Wurzeln schlagen.“

#### Hilfreiche Adressen für Start-ups

##### [www.gruenderland.bayern.de](http://www.gruenderland.bayern.de)

Das Internetportal zur Initiative Gründerland mit Informationen z. B. zu Unternehmensaufbau, Förderung, Netzwerken

##### [www.baystartup.de](http://www.baystartup.de)

Informationen und Beratung u.a. zu Geschäftskonzepten, Wachstum, Finanzierung und Risikokapital

##### [www.unternehmertum.de](http://www.unternehmertum.de)

Angebote der UnternehmerTUM GmbH, des UnternehmerTUM-Fonds und des Entrepreneurship Centers

##### [www.lfa.de](http://www.lfa.de)

Programme der LfA Förderbank Bayern für Unternehmen von der Gründung über das Wachstum bis zur Stabilisierung

##### [www.bayernkapital.de](http://www.bayernkapital.de)

Die Bayern Kapital Risikobeteiligungsgesellschaft gehört zur LfA-Unternehmensgruppe und bietet Beteiligungskapital für innovative Start-ups und junge Firmen

So geht es offensichtlich vielen Jungunternehmern. Zwar liegt Berlin mit den beiden anderen Stadtstaaten Hamburg und Bremen bei den Gründerquoten im bundesweiten Vergleich vorn, wie der KfW-Gründermonitor zeigt. Gleich darauf folgen die Flächenstaaten Rheinland-Pfalz, Hessen und Bayern. Ein Vergleich zwischen München und Berlin zeigt, dass in der bayerischen Landeshauptstadt zwar weniger Firmen pro Jahr gegründet werden als in der Hauptstadt. In München allerdings überlebt der Großteil der jungen Unternehmen auch die schwierigen Anfangsjahre. Anders in Berlin: Dort halten sich viele Startups nicht einmal zwölf Monate. In der Hauptstadt scheitern mehr Gründer als anderswo, bestätigte auch die Investitionsbank Berlin (IBB) vor zwei Jahren: Mit 36 Betriebsaufgaben pro 10 000 Beschäftigte gibt es dort mehr aufgelöste Unternehmen als in anderen Städten. Immerhin: Der stetige Strom an Neugründungen gleiche den hohen Schwund mehr als aus, resümierten die Forscher.

#### Die Überlebenschance ist hoch

Der Ländervergleich der absoluten Zahlen zeigt, was die Bayerische Wirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) immer wieder gerne betont: „Bayern ist Gründerland Nummer eins.“ Beim Saldo aus Gründungen und Schließungen von Betrieben liegt der Freistaat 2014 nach den Daten ihres Ministeriums mit einem Plus von 13 372 Betrieben an der Spitze, gefolgt von Berlin, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen (s. Karte Seite 14).



Foto: pixx.io GmbH

**Fanden schnell Investoren:**  
**pixx.io-Gründer**  
**Christoph Trautbeck,**  
**Richard Michel und**  
**Andreas Gölkel (v. l.)**

Das entspricht auch der Erfahrung von Annemarie Grund, Leiterin der Start-up-Unit der IHK für München und Oberbayern: „Wer bei uns ein Unternehmen gründet, hat gute Chancen, auch in einigen Jahren noch erfolgreich zu sein.“ Angesichts der höheren Lebenshaltungskosten ist in Oberbayern der Druck höher, erfolgreich zu wirtschaften. „Und daraus entstehen oft verborgene Schätze und Hidden Champions“, so Grund.

Angesichts der wachsenden Zahl von Gründungen, insbesondere im innovativen digitalen Umfeld, eröffnete die IHK für München und Oberbayern bereits 2014 die Start-up-Unit. „Dabei verstehen wir uns als One-Stop-Shop für Gründer, als erste Anlaufstelle, ganz gleich, ob es um Finanzierungs-, Förderungs-, Rechts- oder Steuerfragen geht“, erläutert die Expertin. „Wir als IHK verfügen über die entspre-

chenden Kompetenzen – alle unter einem Dach vereint.“ Damit bietet die IHK eine umfassende kostenlose Starthilfe: Neben der Erstberatung zu Fragen des Businessplanes und zu rechtlichen Themen erfahren Gründer und Jungunternehmer auch, wie sie sich auf die Internationalisierung vorbereiten. Zudem gibt es Informationen zu Finanzierungswegen – zum Beispiel Crowdfunding –, Fördermöglichkeiten und Anlaufstellen.

#### Standortfaktor Mittelstand

Neben der guten Infrastruktur, hochqualifizierten Fachkräften, innovativen Hochschul- und Forschungseinrichtungen und der großen Zahl an Investoren ist es vor allem die Nähe zu einem starken Mittelstand, die den Standort für Gründer besonders attraktiv macht. „Das erleichtert es den jungen Firmen, Kunden, Kooperationspartner und Geldgeber zu finden“, weiß IHK-Expertin Grund.

Hier liegt einer der wertvollsten Standortvorteile Bayerns, urteilt auch Wirtschaftsministerin Aigner. Der Freistaat verfüge über so viele innovative, international bestens positionierte Mittelständler, „dass sich gerade auch für Gründer und Startups gute Chancen bieten, mit etablierten Firmen zusammenzuarbeiten“, sagte Aigner bei der Gründerland.Bayern-Bustour Mitte September. Die Ministerin nahm sich einen ganzen Tag lang Zeit, um sich über erfolgreiche Startups in Schwaben, Mittelfranken und Oberbayern zu informieren: Sie besuchte drei Technologiefirmen, die alle vom Netzwerk BayStartUP

„Unsere enge Kooperation mit mittelständischen Busunternehmern ist einzigartig in Europa.“

Daniel Krauss, Geschäftsführer der FlixBus GmbH



Foto: FlixBus GmbH

## Bayerische Start-ups auf der Erfolgsspur

### Mit Innovationen an die Börse

Die **voxeljet AG** in Friedberg hat sich zu einem der weltweiten Marktführer für **3D-Drucktechnologie entwickelt**. Vor zwei Jahren wagte sie in den USA den Schritt an die Börse. Die Gründer und heutigen Vorstände, Ingo Ederer und Rudolf Franz, hatten ihre innovativen Drucksysteme zunächst an der TU München entwickelt und 1996 am Businessplan-Wettbewerb in München teilgenommen. Drei Jahre später gründeten sie ihr Unternehmen. Die ersten Schritte finanzierten sie unter anderem mit dem Wagniskapital der Bayern Kapital, der Risikokapitaltochter der LfA Förderbank Bayern.

### Die richtige Nische entdeckt

Die **Trofilms GmbH** in Georgensgmünd stellt eine neuartige, **kratzfeste Folie** für Spezialpapier her. Der Gründer und Geschäftsführer Ralf Troyer verfügt über 25 Jahre Berufserfahrung in der Druckveredelung und hatte erkannt, dass genau dieses Produkt auf dem Markt noch fehlte.

Das Unternehmen wächst kräftig. Mit seinem Konzept gewann Troyer 2012 den Businessplan-Wettbewerb Nordbayern. Über BayStartUP fand er den Kontakt zu einem Business Angel und weiteren Kapitalgebern.

### Ein Business Angel hilft

Nicole Oberhofer begann im Mai 2015 mit der Serienfertigung: Die Gründerin der **Clevermess GmbH** entwickelte ein **digitales Messgerät**, das Kinderfüße und -schuhe zuverlässig in Länge und Breite misst, ob im Schuhladen oder zu Hause. Das Start-up ist in Titting im Altmühltal ansässig. Für ihr Konzept wurde Nicole Oberhofer 2014 im Münchner Businessplan-Wettbewerb prämiert. Über BayStartUP fand sie einen Business Angel, der das Unternehmen mit Startkapital und Know-how unterstützt. Oberhofer verkauft das Clevermess-Gerät online und über den Schuhfachhandel.

bei der Gründung und Finanzierung unterstützt wurden.

Zwei Münchner Start-ups sorgten dabei für ein komfortables Reiseambiente: Die FlixBus GmbH brachte die Ministerin quer durch Bayern von Start-up zu Start-up, die Kulinado GmbH lieferte gesunden Proviant. Beide Firmen sind Beispiele dafür, wie Gründer in Bayern von der Zusammenarbeit mit etablierten Unternehmen profitieren.

„Unsere enge Kooperation mit mittelständischen Busunternehmern ist einzigartig in Europa“, betont Daniel Krauss, Geschäftsführer der FlixBus GmbH in München. Mit Jochen Engert und André Schwämmlein, ebenfalls Gründer und Geschäftsführer, gewann er vor drei Jahren den Businessplanwettbewerb Nordbayern. Dabei lernte das Team den Business Angel Heinz Raufer kennen, der Kapital für die erste Finanzierungsrunde gab. FlixBus kombinierte einen einfach zu handhabenden Internetshop, komfortable Services und ein flächendeckendes Streckennetz – und traf genau den richtigen Zeitpunkt: Als der Fernbusmarkt liberalisiert wurde, entstand viel Wachstumspotenzial, das die Gründer zu mobilisieren wussten. Im Januar 2015 fusionierten sie mit der Berliner MeinFernbus GmbH.

Inzwischen zählt das junge Unternehmen zu Europas größten Betreibern von Fernbuslinien. Täglich fahren mehr als 800 Fernbusse auf 20 000 Verbindungen durch 16 Länder. Das europaweite Wachstum kostet Geld. FlixBus fand mit dem internationalen Wachstumsfinanzierer General Atlantic einen neuen Kapitalgeber. Zugleich investierten auch die bisherigen Anteilseigner Holtzbrinck Ventures und UnternehmerTUM noch einmal in das Start-up. Das Ziel: 1 000 grüne Fernbusse sollen bis zum Ende des Jahres in Europa fahren, mit mehr Direktverbindungen, Nacht- und Expresslinien. Engert: „Sich ergänzende Stärken, ein neuer Investor und die Kooperationen mit dem Mittelstand, damit haben wir die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Expansion in Europa geschaffen.“

### Enge Partnerschaft

Auch Ralph Strachwitz, Gründer der Kulinado GmbH, sieht in der Zusammenarbeit mit etablierten Unternehmen einen besonders wichtigen Erfolgsfaktor. Das Münchner Start-up versteht sich als Lieferkantine. „Wir sorgen für hochwertige Verpflegung in Unternehmen, die keine Kantine haben“, erklärt der Firmenchef und schmunzelt: „Wir sind nicht das Ende der

Currywurst. Aber wir arbeiten jeden Tag daran, das Essen in deutschen Unternehmen etwas besser zu machen.“

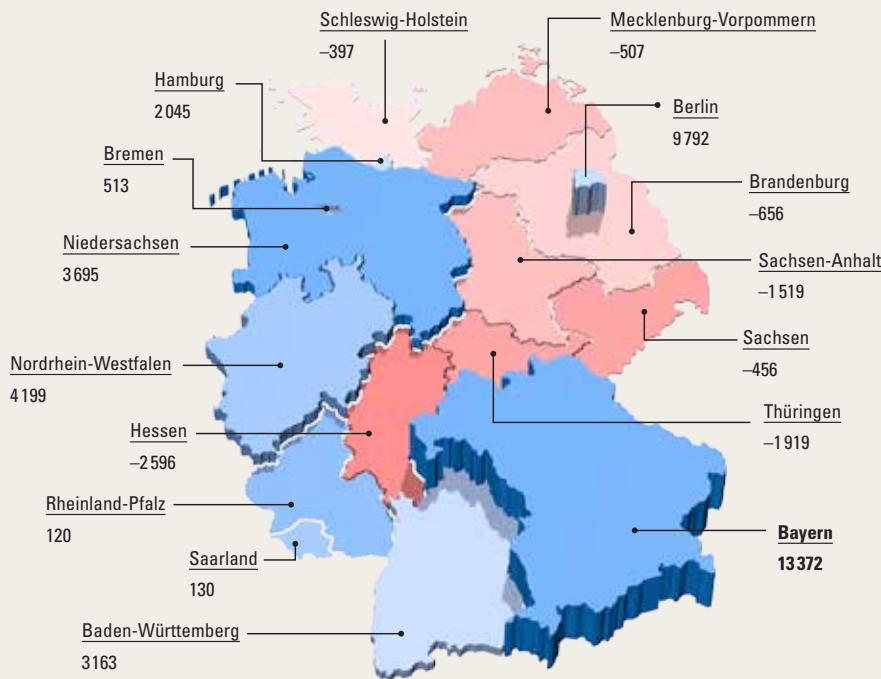
Gemeinsam mit seinen mittelständischen Partnerrestaurants, die ausschließlich Lebensmittel aus regionalem Anbau und Bio-Waren verarbeiten, erstellt er betriebsindividuelle, täglich wechselnde Speisekarten, aus denen die Mitarbeiter ihre Lieblingsmenüs auswählen und einfach per Internet ordern können. „Wegen unserer sehr kurzen Lieferwege können wir Frische und Qualität garantieren.“ Kulinado nutzte das Finanzierungscoaching von BayStartUP – und gewann bereits Investoren.

Strachwitz und sein Team wollen vor allem die Kantinen kleiner und mittlerer Unternehmen erobern. „Arbeitgeber und Arbeitnehmer tragen den Aufwand für die Lieferkantine miteinander“, erklärt der Kulinado-Chef. Steuerlich können beide Seiten profitieren. Denn für Unternehmer handelt es sich um absetzbare Betriebsausgaben, für die Mitarbeiter gegebenenfalls um steuerfreie Zusatzleistungen. Strachwitz ist überzeugt: „Gesund und gemeinsam zu Mittag zu essen, ist eine gezielte Investition in die Leistungsfähigkeit und die Motivation der Mitarbeiter.“ Bayern will die Gründerszene weiter anschieben. Mit dem Wachstumsfonds stellt

## Viel mehr neue Firmen als Geschäftsaufgaben

Bayern ist Gründerland Nummer 1 in Deutschland. Dank der unternehmerfreundlichen Rahmenbedingungen liegt der Freistaat beim Saldo aus Neuerrichtung und Schließung von Gewerbebetrieben mit einem Plus von 13 372 Betrieben weit an der Spitze aller Länder.

Saldo aus der Neuerrichtung und Schließung von Gewerbebetrieben 2014



## Das Wachstum bringt neue Arbeitsplätze

Die Menschen profitieren von der Wachstumsstärke des Freistaats: In Bayern sind in den vergangenen zehn Jahren fast 800 000 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze entstanden – so viele wie in keinem anderen Bundesland in Deutschland.

Zuwachs an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von Juni 2004 bis Juni 2014 (absolute Zahlen in 1 000)

Bayern	782,9
Nordrhein-Westfalen	647,8
Baden-Württemberg	538,3
Niedersachsen	381,3
Hessen	251,5
Berlin	234,0
Hamburg	159,0
Rheinland-Pfalz	155,7
Sachsen	140,3
Schleswig-Holstein	113,9
Brandenburg	76,3
Thüringen	50,8
Mecklenburg-Vorpommern	35,3
Bremen	33,0
Saarland	26,0
Sachsen-Anhalt	22,5

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie – „Bayerns Wirtschaft“

der Freistaat aussichtsreichen Start-ups seit einigen Monaten Wagniskapital zur Verfügung. Über den Fonds sollen via Kofinanzierung 250 Millionen Euro an Investitionen mobilisiert werden. Zudem wollen die LfA Förderbank Bayern und der Europäische Investitionsfonds (EIF) mit einem neuen Angebot Investitionen in Höhe von mehr als einer halben Milliarde Euro aktivieren: Zum einen investiert die LfA 75 Millionen Euro in einen EIF-Dachfonds, der Wachstumskapital in Höhe von 375 Millionen Euro für bayerische Start-ups bietet. Zum anderen baut die LfA eine Ausfallgarantie des EIF in ihre Förderkredite ein, so dass sie für 1 200 Betriebe neue Kredite in Höhe von 150 Millionen Euro zur Verfügung stellen kann.

Bei der Start-up-Messe Bits & Pretzels im September in München stellte Ministerin Aigner außerdem den Digitalbonus vor. Dieser soll auch Mittelständler einfach und unbürokratisch bei der Digitalisierung ihrer Prozesse und Geschäftsmodelle unterstützen und die Kooperation mit Start-ups als Anbieter digitaler Lösungen stärken. Der Bonus in Höhe von 5 000 Euro ist einsetzbar für alle Bereiche der Digitalisierung, einschließlich Software und IT-Sicherheit.

## Die Vielfalt der Angebote ist enorm

Diese neuen Initiativen treffen auf viele bereits gut eingespielte Projekte. So fördert die Clusteroffensive die Vernetzung von Firmen und Forschungseinrichtungen in 19 Schlüsselbranchen. Zu den ältesten und erfolgreichsten Netzwerken in Bayern zählt BayStartUP. Seit 20 Jahren berät und begleitet es Gründer und junge Firmen beim Start, bei der Finanzierung und beim Wachstum: „Unser Angebot reicht von der Konzeptentwicklung über die Finanzierung bis zur Wachstumsphase“, erklärt Carsten Rudolph, Geschäftsführer der BayStartUP. Dabei unterstützen das Wirtschaftsministerium, die LfA Förderbank Bayern, die HypoVereinsbank, die Siemens AG, weitere Sponsoren und zwei Fördervereine die Arbeit des Netzwerks. Seit 1996 nehmen jährlich rund 400 Gründer und Start-ups an den Businessplanwettbewerben teil. Bislang entstanden dar-

aus mehr als 1600 Unternehmen. Heute erwirtschaften diese mit 11400 Mitarbeitern einen Umsatz von rund einer Milliarde Euro. „Die 100 institutionellen Investoren und 200 Business Angels, die mit uns vernetzt sind, investieren jedes Jahr bis zu 30 Millionen Euro Seed- und Wachstumskapital“, resümiert Rudolph.

Gerade in München spielen nicht nur Investoren, sondern auch Business Angels eine wichtige Rolle. An den meisten Finanzierungen waren solche private Investoren beteiligt, weiß Rudolph. „Zwar reichen die Summen der Business Angels meist nicht an die der institutionellen Investoren heran, doch gibt der Einstieg der Angels oft den Ausschlag dafür, eine Finanzierungsrunde erfolgreich abzuschließen“, erzählt er. Sie haben häufig selbst Firmen geführt und geben jetzt gerne ihre Erfahrung weiter. Neben Kapital erhalten daher die Gründer und Start-ups oft genau das Wissen und die Kontakte, die sie brauchen. „Voraussetzung ist aber, dass Unternehmen und Investor gut zusammenpassen und ähnliche Zukunftspläne haben“, betont Rudolph.

Auch die Hochschulen bieten für Gründer interessante Netzwerke. Zu den größten universitären Zentren hierzulande gehört das Entrepreneurship Center. In dem 6100 Quadratmeter großen Neubau auf dem Campus Garching bündeln die Technische Universität München (TUM) und ihr



Foto: Patrick Ranz/UnternehmerTUM

**Chefinnensache:**  
**Bundeskanzlerin**  
**Angela Merkel besuchte**  
**im Herbst das**  
**Gründerzentrum**  
**UnternehmerTUM in**  
**Garching. Sie kam auf**  
**Einladung von Susanne**  
**Klatten (r.), Gesellschafterin**  
**und Vorsitzende**  
**des Aufsichtsrats der**  
**UnternehmerTUM GmbH**

Zentrum für Innovation und Gründung, die UnternehmerTUM GmbH, ihre Angebote. Das neue Center war sogar Bundeskanzlerin Angela Merkel einen Besuch wert: Sie ließ sich Anfang September die öffentlich zugängliche, 1500 Quadratmeter große Hightech-Werkstatt MakerSpace zeigen, die es mit ihrem Maschinenpark und 3D-Druckern Gründern ermöglicht, Prototypen und Kleinserien zu fertigen. Zudem bietet das Center Büros und Arbeitsinseln für Teams in der Frühphase.

Die Kanzlerin war der Einladung von Susanne Klatten, Gesellschafterin und Aufsichtsratsvorsitzende der UnternehmerTUM GmbH, gefolgt. „Das Zentrum ist eine Brutstätte – im besten Sinne des Wor-

tes – für innovative Start-ups“, sagte Merkel. Denn hier fließe das gesamte Wissen einer herausragenden Technischen Universität ein, aber auch das eines gewachsenen Industriestandorts wie München sowie die Innovationskraft junger Firmen. Die Region München sei damit beispielhaft. Dennoch müssten die staatliche Förderung und die Rahmenbedingungen weiter verbessert werden, mahnte sie. Verglichen mit den USA, Israel und zunehmend auch China gelte: „Wir sind nicht immer so schnell, wie wir sein müssten.“ ■

#### → IHK-ANSPRECHPARTNER

**Annemarie Grund**, Tel. 089 5116-1190,  
annemarie.grund@muenchen.ihk.de

## SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU

Aus unserer Referenzliste:



Architekturbeton in stone-washed-Optik

Entwurf: BUERO PHILIPP MOELLER, München  
Ausführung: Laumer Komplettbau GmbH  
Foto: Philipp Möller

**Planungssicherheit von Anfang an.**  
**Seit mehr als 50 Jahren.**

- nur ein Vertragspartner
- eigene Produktion
- individuelle Ausführung nach Bauherrnwunsch
- nachhaltige Bauweise



**Laumer Komplettbau GmbH**

Bahnhofstraße 8 · 84323 Massing · Tel.: 08724/88-0 · info@laumer.de · www.laumer.de

